

Björn Berenz und Christoph Dittert



Die große Pyramide

**Illustriert von
Stefanie Wegner und
Timo Müller-Wegner**

ars≡dition

Zu den Figuren im Buch



Lisa hat sich schon immer ganz weit weg von ihrem nervigen Zwillingsbruder Lucas gewünscht! Jetzt ist sie so weit weg von zu Hause, wie es nur geht – nämlich in einer anderen Zeit. Aber ihr Bruder reist mit ihr. Lisa ist drei Minuten älter als Lucas, aber das erklärt wohl kaum, warum sie so viel mehr weiß als er!



Lucas ist ein großer Tüftler, der die verrücktesten Dinge erfunden hat – aber nie so etwas Irres wie den Zeitenstab. Lucas sieht alles viel lockerer als Lisa. Vor allem dass sie wegen ihrer Zeitreise nun nicht in der Schule hocken, stört ihn gar nicht!



Motzi ist schon durch die Zeiten gereist, bevor er Lisa und Lucas kennengelernt hat. Seine Freunde nennen ihn Mozi wegen seines Nachnamens. Daraus hat Lisa Motzi gemacht, weil Motzi bei ihrem ersten Treffen so herumgemotzt hat. Motzi ist der berühmte Musiker Wolfgang Amadeus Mozart! Nur dass er noch ein Kind ist und deshalb noch gar nicht berühmt. Er ist froh, Freunde gefunden zu haben und so nicht mehr allein durch die Zeiten reisen zu müssen.

Der Zeitschatten verfolgt Motzi schon lange. Der finstere Kerl behauptet, dass der Zeitenstab ihm gehört. Aber ob das stimmt? Nur eins ist klar: Der Zeitschatten hat ein düsteres Ziel. Und er wird nichts unversucht lassen, den Stab an sich zu reißen.



Vorwort

Du kannst dieses Buch auf zwei Weisen lesen!

Falls du direkt in das Abenteuer eintauchen möchtest, beginne einfach mit den Seiten, die schon offen sind. Dann erfährst du, was Lisa, Lucas und Motzi erleben. Motzi reist schon lange mit dem geheimnisvollen Zeitenstab (und dem dazugehörigen Steuerhandschuh) durch die Zeit. Im ersten Zeitenspringer-Buch ist er Lisa und Lucas begegnet, die ihn nun begleiten. Dummerweise funktioniert der Zeitenstab nicht mehr richtig, sodass es die Freunde in irgendwelche Zeiten verschlägt. Zuerst waren sie in der Steinzeit ... nun geht es von dort aus irgendwohin. Oder irgend**wann** hin!

Auf den verschlossenen Seiten findest du knifflige Rätsel und viele spannende Hintergründe über die Epoche, in die es unsere Helden jeweils verschlägt.

In der erzählten Geschichte haben wir uns dagegen das ein oder andere einfach ausgedacht. Im Inneren der Cheops-Pyramide sieht es zum Beispiel ganz anders aus.

Chephren gab es zwar wirklich, aber man weiß kaum etwas über ihn, schon gar nicht darüber, wie er als Kind so war.

Herzliche Grüße von den Autoren dieses Buches, nämlich von

Björn und Christoph



Lucas fällt durch das grelle Leuchten des Zeitstrudels. Er dreht sich und wirbelt und ihm wird ein bisschen schlecht. Eben war er noch mit seiner Schwester Lisa und Motzi in der Steinzeit gewesen, jetzt bringt der Zeitenstab sie weg von dort. Aber leider offenbar nicht nach Hause. Stattdessen rast Lucas einem wirbelnden Strudel aus goldbraunem Sand entgegen. Dann kracht er auf, mit den Füßen zuerst. Der schmerzhafte Stoß geht durch seinen ganzen Körper und presst ihm die Luft aus den Lungen. Er kippt nach hinten und – PAFF! – landet auf dem Hintern. Einen endlosen Moment lang kann er sich nicht rühren.

Die Sonne brennt gnadenlos von einem hellblauen Himmel, an dem kein Wölkchen zu sehen ist. Sandkörner kleben ihm an den Lippen. Lucas wischt sich den Schweiß von der Stirn und schaut sich um. Er hockt auf der platten Spitze eines seltsamen schrägen Steinbergs, ganz hoch oben. Direkt hinter ihm geht es irre weit runter. Und nicht nur hinter ihm. Vor ihm und rechts und links genauso! Der Boden liegt mindestens hundert Meter tiefer.

Lucas schluckt. Kann das sein? Kauert er wirklich auf einer riesigen Pyramide, der die Spitze fehlt?! Und in deren Mitte stattdessen ein Loch klafft? Er hockt jedenfalls auf einer Seitenwand, so viel ist mal sicher!

Plötzlich blinkt etwas. Lucas reißt die Augen auf. Da liegt ja der Zeitenstab! Das glänzende Ding aus



Metall und blinkenden Lichtern kippt bedrohlich am Rand des Lochs. Lucas dreht sich vorsichtig auf die Knie. Jetzt nur nicht den Halt verlieren, sonst wird er die ganze Pyramidenwand nach unten rutschen. Oder noch schlimmer – in das Loch fallen!

Er streckt den Arm aus, so weit es geht. Die Fingerspitzen berühren den Zeitenstab, gleich hat er ihn. Aber der Stab wackelt, Lucas will ihn packen, da kippt er endgültig – und fällt.

Ach verflucht! Jetzt war er so nah dran! Lucas steht auf, gaaaanz vorsichtig, um nicht abzurutschen, und schaut in das quadratische Loch. Das sieht irre tief aus. Den Boden kann er nicht erkennen, denn da ist nichts. Außer Nachtschwärze. Dann hört er ein leises **Boing**. Jetzt ist der Stab wohl aufgeprallt.

Langsam dreht er sich zur Seite und sieht sich um. Wo sind die anderen, Lisa und Motzi? Wieso ist er hier ganz allein auf dieser merkwürdigen Pyramide?

Das ist überhaupt nicht gut! Am Rand der Pyramide stehen ein paar prächtige Gebäude. Irgendwie sehen die aus wie Tempel.

Dahinter breitet sich eine endlose Weite aus Sand aus. Gar nicht weit entfernt liegt zumindest eine Siedlung. Die flachen Häuser stehen nebeneinander wie Bauklötze.

Außerdem zieht sich ein breiter grüner Streifen durch die Wüste und mittendrin glitzert ein Fluss in der Sonne.

Es dauert einen Moment, bis es bei Lucas endlich **klick** macht. Diese Pyramide – die ist frisch gebaut, nein, mehr noch – sie ist noch gar nicht fertig! Er ist im alten Ägypten gelandet! Bestimmt weiß Lisa, wann genau die Pyramiden gebaut wurden. Die weiß ja ständig alles. Immerhin ist ihm klar, dass das echt lange her ist. Nicht so lange wie die Steinzeit, aus der sie gerade kommen. Aber immer noch tausendmal länger, als sich die eeeeeendlosen Mathe-Doppelstunden bei Dr. Dr. Weber anfühlen!

Irgendwie vermisst er seine Zwillingschwester. Wo sie wohl ist? Vielleicht in der Pyramide, irgendwo eingesperrt? Oder dort drüben, bei den Häusern? Und wie es wohl Motzi geht? Ob er bei ihr ist? Lucas wischt sich den Schweiß von der Stirn. Er wird das alles schon herausfinden. Später. Jetzt muss er sich erst mal um den Zeitenstab kümmern. Den brauchen sie ja unbedingt, um durch die Zeit zurückzureisen. Auch wenn der Stab ganz offensichtlich nicht richtig funktioniert, schließlich wären sie sonst längst zu Hause – ohne ihn geht es ganz bestimmt nicht! Wenn Lisa da wäre, hätte sie bestimmt eine Idee, wie sie durch das Loch nach unten kommen können. Ist sie aber nicht. Er ist ganz auf sich allein gestellt.

Wobei ... so ganz allein ist er gar nicht!

»Elender Mist!«, dringt eine Stimme hoch zu Lucas.

Wer klettert da um alles in der Welt von der anderen Pyramidenseite nach oben?



»Dämlicher Stab!«, schimpft die Stimme. Weitere Flüche folgen.

Das ist doch – Lucas' Herz setzt einen Schlag aus – der Zeitschatten, der Motzi durch die Zeiten hinweg verfolgt! Lucas schaut sich um. Hier oben kann er sich unmöglich verstecken!

Was jetzt?

Lucas fällt eine Blitz-Entscheidung. Wenn der Zeitschatten an der Pyramide hochklettern kann, dann kann er auch *herunter*klettern! Schon schwingt Lucas die Beine über die Kante und tastet mit den Füßen nach einem Halt. Zum Glück gibt es kleine Unebenheiten, und so kann er ruckzuck so tief klettern, dass er von der Spitze aus nicht mehr zu sehen ist. Zumindest, solange der Zeitschatten nicht über die Kante nach unten schaut. Und das wird er ja bestimmt nicht machen. Warum sollte er?

Ungefähr eine Sekunde später schaut der Zeitschatten über die Kante. Er trägt seinen zerknitterten schwarzen Anzug, die dicke Hornbrille sitzt schief auf der Nase. »Du!«, herrscht er Lucas an. Ups.

»Der Stab gehört mir! Und diesmal werde ICH ihn bekommen!« Der Zeitschatten beugt sich nach unten und bohrt Lucas seinen knöchigen Zeigefinger in die Schulter. »Bleib da unten oder klettere ganz runter, mir egal, aber wenn du hier hochkommst ...« Er bricht mitten im Satz ab.

Plötzlich summt und brummt es. Es fiept und piept, es sirrt und schwirrt.

Und mit einem Mal ist Lucas umgeben von Fliegen. Nein – fliegenden Käfern.

Sie schillern schwarz und sind ungefähr so groß wie Lucas' ausgestreckte

Zeigefinger. Lucas zieht sich ein bisschen nach oben, um sehen zu können, was sich da auf der Pyramidenspitze abspielt. Die Tiere prallen gegen den Zeitschatten.

Der fuchelt mit den Armen, versucht, die Tiere wegzuschlagen, und sieht ab-so-lut angeekelt aus. »Ich hasse Käfer!«, kreischt er.

Jetzt erkennt Lucas die Tiere: Das sind Mistkäfer. Ihre Flügel glitzern in der Sonne.

Der Zeitschatten wankt hin und her, macht einen Schritt zur Seite – und rutscht ab. Im letzten Moment kann er sich abfangen und an der Kante festhalten. Käfer landen auf seinen Armen und krabbeln über die Finger. Lucas' Gegner schüttelt sie ab, versucht, wieder hochzuklettern, rutscht und schlittert die Pyramidenwand hinab in die Tiefe.

Puh! Lucas seufzt auf. Zum Glück ist er den los. Was für eine Erleichterung! Lucas hofft aber trotzdem, dass dem Zeitschatten nichts Schlimmes passiert ist. Und wie soll es jetzt weitergehen? Es gibt noch eine Riesenmenge Probleme! Wie soll er ins Innere der Pyramide gelangen? Außerdem muss er unbedingt Lisa und Motzi finden. Hoffentlich haben die beiden eine Idee, wie sie den Zeitenstab wiederbekommen. Damit sie irgendwie nach Hause zurückkehren können. Wo hat der Zeitstrudel die beiden bloß ausgespuckt?



Lisa kracht direkt hinter Motzi durch ein Zeltdach und landet auf Sand. Der Handschuh, das Steuergerät des Zeitenstabs, sitzt immer noch fest auf ihrer Hand. Er summt noch leise, aber allmählich lässt das Vibrieren nach, das während der Zeitreise ganz stark gewesen war, und das Glühen erblasst zu einem schwachen Schimmern. Lisa will sich aufsetzen, aber das geht nicht, denn die Zeltplane hat sich um sie gewickelt wie ein Netz. »Hilf mir!«, fordert sie. Motzi richtet sich mühsam auf. »Na, wenn du so höflich fragst ...« Er packt den Stoff und befreit Lisa aus ihrer misslichen Lage. Lisa stemmt sich hoch. Immerhin ist hier drin niemand. Draußen aber scheint richtig viel los zu sein. Stimmengewirr und das Klirren von Metall dringen zu ihnen herein. Lisa und Motzi sehen sich an, nicken einander zu und schieben die lose Plane vor ihnen zur Seite. »Oh«, macht Motzi.



Zwischen Marktständen mit Dächern aus bräunlichem Stoff starren sie mindestens zwanzig Leute an. Sie tragen Kleidung aus Leinen, die meisten Sachen sind braun, manche auch rot oder weiß und einige haben Muster. Sogar Motzis seltsam altmodische Klamotten sind ungefähr hundertmal so modern wie das, was die Leute hier tragen. Ihr Freund zieht an seiner Weste, als könnte er sie damit unauffälliger machen. Er grinst Lisa verlegen an. »Du, ich glaube, wir fallen hier ein wenig auf.« Lisa schaut sich um. Wo sind sie nur gelandet? Die Luft wabert vor Hitze. Ganz in der Nähe blökt ein Tier. Es riecht nach geräuchertem Fisch, Gewürzen und sehr alten Socken, ungefähr so wie die, die Lucas einmal drei Monate in seiner Sporttasche vergessen hat. Lisa schüttelt sich bei der Erinnerung – und fragt sich, wo ihr Bruder gelandet ist? Wo hat der Zeitstrudel ihn wohl ausgespuckt? Dann fällt ihr noch etwas auf: Am Horizont streckt sich ein gigantisches Bauwerk in den Himmel. Ein Bauwerk, das sie schon oft auf Fotos und in Filmen gesehen hat – aber noch nie in echt. Und noch nie ohne Spitze, es sieht aus wie oben abgebrochen. Lisa starrt es mit halb offenem Mund an.



Eine Pyramide! Eine – **VERFLIXTNOCHMALISTDASCOOL!** – noch nicht fertiggestellte Pyramide! Sie ist ganz weiß! Genau so sollen Pyramiden am Anfang ausgesehen haben. Hat sie zumindest mal gehört.

Lisa fährt sich durch die Haare. Wie krass, sie sind im alten Ägypten gelandet!

Motzi zupft an ihrem Ärmel. »Äh, Lisa! Dass die uns alle so anstarren, ist gar nicht gut. Unauffällig ist echt was anderes ...«

Lisa nickt. Kurz entschlossen packt sie Motzis Hand und zieht ihn mit sich. Sie stürmen an den dicht nebeneinanderstehenden Ständen vorbei. An einem werden Gewänder verkauft. Als der Verkäufer wegguckt, greift sich Lisa zwei, die lang und weit genug sind, um ihre moderne Kleidung zu verdecken. Sie will eine Euro-Münze aus ihrer Hosentasche dafür hinwerfen, zum Glück fällt ihr aber im letzten Moment noch ein, dass sie unmöglich modernes Geld in dieser Zeit zurücklassen kann, denn

Wissen aus ihrer Zeit könnte schließlich die Vergangenheit verändern. Kurz hat sie ein schlechtes Gewissen, die Sachen zu nehmen, ohne dafür zu bezahlen, aber was soll sie sonst machen? Das hier ist immerhin eine Notlage!

Sie hasten in eine schmale Gasse und streifen sich die Kleider über. Als Lisa Motzi in dem viel zu weiten Gewand sieht, muss sie lachen. »Wie du aussiehst!«, kichert Lisa. »Voll albern!«

